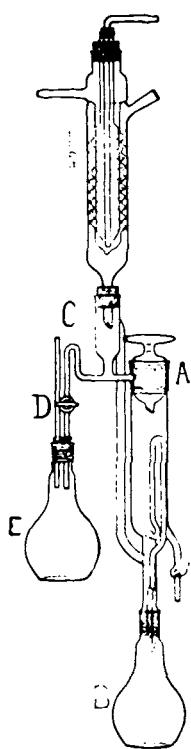


Hahnstopfen ausgebildet, dessen unteres Ende etwas verengt und abgeschrägt ist, so daß das Extraktionsmittel nicht zwischen Gefäßwand und Extraktionshülse herablaufen kann, sondern auf den Extrahenden tropft und ihn durchdringt.

Der Gebrauch des Apparates ist wie folgt:

Nach Abnahme des Hahnstopfens wird der Apparat mit dem Extrahenden beschickt und der Stopfen dann wieder so aufgesetzt, daß der Extraktionsraum mit dem Kühler direkt kommuniziert. In ähnlicher Weise steigt beim Heizen des Kolbens das Extraktionsmittel als Dampf zum Kühler empor, wird kondensiert und gelangt durch den Hahnstopfen zum Extrahenden, von wo es zum Kolben abgehebert wird. Ist die Extraktion beendet, so verbindet man die Destilliervorrichtung D mit einem zweiten Kolben E, der an denselben Apparat angeschlossen ist, schließt den Hahnstopfen A und öffnet den Hahn D. — Das jetzt im Kühler kondensierte Extraktionsmittel

kann nicht mehr durch den Extraktionsraum in den Kolben zurückgelangen, sondern wird in die Vor-



lage abgehebert. Der letztere Heber C ist so eng, daß er stets mit einem Flüssigkeitstropfen infolge Kapillarwirkung verschlossen ist und so wie der Heber am Extraktionskörper nur der Flüssigkeit, nicht aber dem Dampf den Durchtritt erlaubt.

Nachdem man nach beendeter Destillation den extrahierten Stoff entfernt, und den den Extrakt enthaltenden Kolben B durch den Kolben E, welcher jetzt das Extraktionsmittel enthält, ersetzt hat, ist der Apparat für die nächste Bestimmung fertig.

Die Hauptvorzüge dieses Apparates sind:

1. Feste Verbindung des Kühlers mit der Wasserleitung ohne Anwendung von langen Gummischläuchen.

2. Ausführung von Extraktion und Destillation an demselben Apparate, daher Ersparnis an Extraktionsmittel.

3. Schnelle und bequeme Ausführung vieler Extraktionen hintereinander.

4. Verminderung der Bruchgefahr, da der ganze Apparat festmontiert werden kann, und bei der Be- schickung nur Hahnstopfen und Kolben abgenommen zu werden brauchen.

In ähnlicher Weise lassen sich natürlich die meisten Extraktionsapparate modifizieren.

Der zum Apparat gehörige Gegenstromrückflußkühler¹⁾ gewährleistet bei sparsamem Wasser- verbrauch eine vorzügliche Kühlwirkung.

Der Apparat wird geliefert von der Firma Greiner & Friedrichs, G. m. b. H., Stützberbach in Thüringen.

[A. 192.]

1) Diese Z. 23, 2425—2426 (1910).

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Vereinigte Staaten. In dem Patentstreit Bækeland - Aylsworth hat das Patentamt Dr. Bækeland unterm 10. Sept. ein weiteres Patent (Nr. 1 038 475) erteilt, welches auch die von gegnerischer Seite angefochtenen Patentansprüche anerkennt; sie betreffen ein Verfahren, harte, zusammenhängende und schmelzbare Phenolkondensationsprodukte aus schmelzbaren harzigen Stoffen vom Salitretintyp, die durch Einwirkung von Formaldehyd auf Phenol erzeugt sind, herzustellen, der darin besteht, Formaldehyd oder Körper, die fähig sind, Formaldehyd hervorzubringen, darauf reagieren zu lassen.“ D. [K. 1333.]

Zolltarifentscheidungen. Aluminium in Blechen, auch runden oder von bestimmter Größe, ist nach § 172 mit 11 Cts. für 1 Pfd. zu verzollen, dagegen in langen Streifen von weniger als 37,5 cm Breite als nicht besonders erwähnter Gegenstand aus Aluminium nach § 199 mit 45% vom Wert. — Pflanzlicher Talg, eingeführt von Davies, Turner & Co. (Boston), der aus verseiftem und unverseiftem Fett und einem Alkalisilikat bestand, stellt „pflanzlichen Talg“ im Sinne von § 580 der Zollfreiliste dar und ist nicht als „nicht besonders vorgesehener verarbeiteter

Gegenstand“ nach § 480 mit einem Wertzoll von 20% zu belegen. D. [K. 1332.]

Neugegründete Firmen (Die Klammern geben das autorisierte Kapital in Mill. Doll. an.) Actna Graphite Co., Wilmington, Del. (0,525); Fiber Products Co., Portland, Maine (1); faseriger Kautschuk. Pine Products Co., Augusta, Maine (0,3); Harz u. dgl. Am. Klie-Rite Co., Jersey City, N. J. (0,1); Chemikalien. Price Fire & Water-proofing Co., Poughkeepsie, N. Y. (0,375); Präparate, um Stoffe wasserdicht und feuerfest zu machen. Central Union Sugar Co., Neu-York (2); Zuckererzeugung u. -raffination. Onondaga Paint Works Inc., Onondaga, N. Y. (0,125); Farben u. Färben. Cherry Chem. Co., Glenside, Penna. (0,1); Chemikalien. New England Electric Chemical Metals Co., Portland, Maine (5); Abbau u. Verhüttung von Mineralien aller Art; Prä. A. F. Jones. Cooperative Rubber Co., Kittery, Maine; Kautschukartikel. Southern Aluminium Co., Neu-York. Bakker's Varnish Works, Paterson, N. J. (0,125); Farben, Färben u. dgl. New York A K J Chem. Co., Neu-York (0,15); pharmazeut. Präparate und wissenschaftliche Instrumente. Carolina Phosphate Co., Greenville, South Carolina (0,1); Prä. H. L. Todd. Farmers' & Florists' Chem. Co., Columbus, O. (0,125); Düngemittel. Universal Chem. Co., Dover, Delaware (30); Düngemittel. Chamberlain Co.,

Pittsburg (0,1); Farben- und Chemikalien. Forhan Co., Neu-York (0,16); chem. u. zahnärztl. Präparate. Joel T. Painter Co., Mc Keesport, Pa. (0,3); Farbenfabrikation.

Neue industrielle Unternehmungen. Die Southern Aluminium Co. (Charlotte No. Carolina) hat mit der General Electric Co. (Schenectady, N. Y.) einen Vertrag auf Lieferung von 40 000 PS aus der betreffenden Wasserkraftanlage in Whitney für 400 000 Doll. abgeschlossen; sie will Aluminium produzieren. — Spencer Kellogg & Sons haben die Verarbeitungsfähigkeit ihrer Eisenhütte in Minneapolis durch Aufstellung von 24 weiteren Pressen verdoppelt, so daß sie im Jahr 2 Mill. Bushels Leinsamen verarbeiten kann. — Die Pennsylvania Salt Mfg. Co. in Philadelphia ist mit einer bedeutenden Vergrößerung ihrer dortigen Fabrik beschäftigt. — Die Kentucky Solvay Coke Co. errichtet in Ashland, Kentucky, eine Nebenprodukt koks anlage, die jährlich 225 000 t Koks erzeugen wird, und deren Kosten auf 765 000 Doll. veranschlagt sind. Die genannte Gesellschaft, eine Tochtergesellschaft der Senet-Solvay Co. in Syracuse, N. Y., ist mit 650 000 Doll. kapitalisiert und wird außerdem mit 6% verzinsliche Bonds für 300 000 Doll. verausgaben. D. [K. 1335.]

Venezuela. Laut Verfügung des Präsidenten der Republik vom 22./8. 1912 ist gemäß Art. 7 Ziff. 5 des Sanitätsgesetzes und in Übereinstimmung mit der Vorschrift der Landes-Gesundheitsbehörde die Einfuhr der folgenden saccharinähnlichen Artikel verboten: Saxon, Dulcit, Zuckerin, Sucramin, (Azucarina), Dulcin, Mineralzucker, Lyoner Zucker, Vera Sacrina oder jeder andere Ersatz für Zucker. Die Einfuhr von Saccharin ist für jede einführende Apotheke mit vorheriger Erlaubnis des Finanzministerrums auf 100 g jährlich beschränkt.

Sf. [K. 1358.]

Brasiliens. Zollvergünstigung zur Förderung der Kautschukkultur. Durch Verordnungen vom 5./1. und 17./4. 1912 sind Maßnahmen getroffen zur Förderung der Ausbeute des Wildkautschuks und der Anpflanzung der hauptsächlichsten Arten der kautschukliefernden Bäume. Es können zoll- und abgabenfrei eingeführt werden u. a. eine größere Anzahl von Chemikalien, Rohstoffen, Webstoffen und anderen Waren, die zur Aufbereitung des Kautschuks und zur Herstellung von Gummiwaren gebraucht werden, und zwar Säuren zur Gewinnung von Gummimilch, Chemikalien, die als Lösungsmittel dienen, Desinfektionsmittel und Geruch zerstörende Stoffe, Harze, Gummiharze und Lacke, Stoffe zur Vulkanisierung, Faserstoffe und Gewebe, Isoliermaterial und schließlich eine größere Anzahl chemischer Verbindungen. Sf. [K. 1357.]

Neuseeland. „Thermogene“, eine mit Heilstoffen getränktes Watte — T. Nr. 74 — ist mit 20% v. W. zu verzollen, wozu noch für nicht-britische Waren ein Zuschlag von weiteren 10% v. W. kommt. Sf. [K. 1355.]

Sarawak. Zolltarifänderungen. Der Zolltarif für Sarawak hat bei den Ausfuhrzöllen folgende Änderungen erfahren: Campher 1 Kätti 3,50 Doll. (bisher 4,50); Dammarharz: Mata Kuching (weiß) 1 Pikul 1,20 Doll. (bisher 2,00);

Rotang: Segar, Sluang usw. 1 Pikul 1,00 Doll. (bisher 0,80); Catechu: nach besonderer Vereinbarung (bisher 0,12). Sf. [K. 1356.]

Britisch-Indien. Jetzt wird von der Gründung einer weiteren Zementfabrik (vgl. S. 2162), der Indian Cement Co. Ltd., Bombay, berichtet. Das Kapital wird 2 Mill. Rupien (etwa 2 $\frac{3}{4}$ Mill. M) betragen. Das Werk, das eine Produktionsfähigkeit von 30 000 t erhalten soll, wird in der Nähe des Hafens von Porbandar errichtet und dürfte in der Lage sein, Portlandzement für 30 Rs. loco Bombay zu liefern. Der niedrigste Preis für englischen Portlandzement stellte sich hier bisher auf 36 Rs. für 1 t, gegenwärtig wird er mit etwa 48 Rs. bezahlt. Die alsdann sich auf etwa 72 000 t belaufende Produktion Britisch-Indiens wird den Absatz an ausländischem, d. h. vor allem englischem Zement empfindlich beeinträchtigen. Sf. [K. 1359.]

Angola. Zollfreiheit bei der Ausfuhr von Pflanzungskautschuk. Nach einer Bekanntmachung der Zollverwaltung vom 22./7. 1912 wird bei der Ausfuhr von anderem als zur Durchfuhr bestimmten Kautschuk nur dann Befreiung vom Ausfuhrzoll gewährt, wenn in dem Verschiffungshafen dem Zollbeamten eine von einem Verwaltungsbeamten ausgefertigte Bescheinigung vorgelegt wird, daß der Kautschuk auf offenem Lande und ohne Pachtung eines Waldes gewonnen ist.

Sf. [K. 1354.]

Belgisch Kongo. Verkehr mit Schußwaffen und Munition. Laut Verordnung des Vizegeneralgouverneurs vom 16./3. 1912 ist die Beförderung, der Verkauf und Besitz von nichtgezogenen Steinschloßgewehren und Handelspulver im Kassaibezirk und in dem am rechten Ufer des Kwango gelegenen Kwangobezirk auf Grund der Verordnung vom 6./1. 1912 gestattet. Diese Genehmigung erlischt vom 15./2. 1913 ab. Die Einfuhr derartiger Gewehre und Munition ist, vorbehaltlich einer besonderen Genehmigung des Generalgouverneurs, verboten. Nach dem 1./6. 1912 soll indessen keine Genehmigung mehr erteilt werden. Die Verordnung ist am 1./4. 1912 in Kraft getreten. Die Einfuhr von Waffen und Munition von der von den Truppen der Regierung verwandten Art ist Privatleuten streng untersagt. Sf. [K. 1352.]

Das Internationale Ferrochrom-Syndikat. das die Preise schon seit Anfang d. J. regelt, ist, nachdem ein festerer Zusammenschluß schon Ende Juni erfolgt war, nunmehr mit dem Sitz in Paris endgültig abgeschlossen worden. Es umfaßt alle maßgebenden europäischen Fabriken. Die amerikanischen Fabriken sind nicht angeschlossen, weil dazu keine Notwendigkeit vorliegt, da die amerikanischen Zollsätze zu hoch sind, als daß eine Ausfuhr in Betracht käme; auch betreiben die amerikanischen Werke keine Ausfuhr, weil die Erzeugung im Lande selber aufgebraucht wird. Gr. [K. 1361.]

Genf. Usines électrochimiques de Haflund. Der Bericht für 1911/12 der Gesellschaft, die eine Calciumcarbidfabrik in Norwegen betreibt, führt aus, daß der Carbidmarkt stabiler geworden ist. Das Geschäftsergebnis wurde dadurch günstig beeinflußt. Die Gesellschaft hat die Fabrikation von Ferrosilicium wieder aufgenommen. Die Wirkung des im vorigen Jahre abge-

schlossenen Syndikates für diesen Artikel hat sich noch nicht besonders zeigen können, so daß das Produkt noch unter einer gewissen Überproduktion zu leiden hatte. Der Umsatz stellte sich auf 5,53 Mill. Der Fabrikationsgewinn erhöhte sich auf 1 147 998 (638 590) Frs. Abschreibungen 279 896 Frs., Reingewinn 896 865 (405 416) Frs. Dividende 10 (10)% auf 2,25 Mill. Frs. Aktienkapital. Vortrag 98 781 (93 924) Frs.

—r. [K. 1339.]

Prag. Die im Herbste v. J. außer Betrieb gesetzte Portland cement fabrik und Kalkbrennerei in Mariaschein wurde vollständig umgebaut, mit den modernsten Maschinen ausgestattet und bedeutend erweitert. Der Betrieb wird demnächst in vollem Umfange wieder aufgenommen werden.

—r. [K. 1344.]

Wien. Veitscher Magne sitwerke A.-G. Dividende 11,25 (12,5)%.

Da von Mitte Oktober 1912 ab die Zuckerfabriken über neue aus billigerem Rohzucker hergestellte Raffinaden verfügen werden, hat das Komitee der Ver. österr. Zuckerraffinerien den Beschuß gefaßt, die Preise für raffinierte Ware um 12,5 K per dz zu ermäßigen.

Die Firma Em. Khuner & Sohn (Kuneroiwerke), deren Seniorchef kürzlich gestorben ist, wird unter Mitwirkung der Anglo-Österreichischen Bank in eine A.-G. umgewandelt werden.

Das Budget des ungarischen Finanzministeriums zeigt, daß auf dem Gebiete der staatlichen Eisenwerke in Ungarn im nächsten Jahre abermals große Investitionen bevorstehen.

Unter der Firma „A.-G. der Asphalt-schäf er unternehmungen in Hatvan“ wurde eine neue Fabrik in Ungarn gegründet. — Eine zweite solche Fabrik errichtet die Neustifter Ziegelei- und Kalkbrennerei-A.-G. in der Nähe von Pest an der Donau.

In der nächsten Zeit dürften die Maßnahmen, welche die österr. Staatsbahnen im Juli des Jahres 1910 gegen die Petroleumraffinerien der Vacuum Oil Co. in Dzieditz getroffen haben, zurückgezogen werden. Um die amerikanische Konkurrenz in der österreichischen Petroleumindustrie zu unterbinden, kündigten damals die österreichischen Staatsbahnen der Gesellschaft den Schleppbahnenvertrag, entzogen ihr die Ausnahmetarife und schränkten die Bewilligung der Benutzung von Füllständern in der Station Boryslaw bis auf drei ein. Die Vacuum Oil Co. hat aus diesem Anlaß mehrere Klagen gegen die Staatsbahnen angestrengt und auch einzelne der Prozesse gewonnen, während andere sich noch in Schweben befinden. Aus diesem Anlaß hat auch die Vacuum Oil Co. gegen die Staatsbahnen einen Schadenersatzanspruch von über 1 Mill. K erhoben. Zwischen der Staatsverwaltung und der Gesellschaft haben in der letzten Zeit Besprechungen stattgefunden, welche einen Ausgleich der schwebenden Differenzen bis auf einzelne Detailfragen herbeiführten. Die Vacuum Oil Co. wird die Klagen gegen die Staatseisenbahnverwaltung zurückziehen, und der Gesellschaft wird der Betrieb der Raffinerie in Dzieditz unter gewissen Kautelen ermöglicht werden. Die Gesellschaft wird im Inlande ein Quantum von 1500 Waggons Petroleum absetzen können,

während ihr der Export unbeschränkt freigestellt wird. Die Regierung soll die Ermächtigung erhalten, die Maßnahmen gegen die Vacuum Oil Co. wieder einzuführen, wenn die Gesellschaft einen solchen Konkurrenzkampf gegen die inländischen Raffinerien führt, daß hierdurch der Petroleummarkt in Unordnung gebracht wurde.

Neugegründet wurde die Firma Ver. pier- und Ultramarin fabriken Jacob Kraus, Joh. Setzer und N. Schneider jr. A.-G. mit einem Kapital von 5 Mill. K durch Verschmelzung der bisher bestehenden drei einzelnen Firmen. Das Aktienkapital ist durch Beschuß der Generalversammlung auf 8 Mill. K erhöhbar. Die Leitung des Unternehmens wird in den Händen der bisherigen Besitzer bleiben. N.

Vor dem 1./12. d. J. werden in Österreich noch acht neue landwirtschaftliche Brennereien in Betrieb kommen. Das Finanzministerium hat nämlich im Juli d. J. einen Erlaß herausgegeben, wonach landwirtschaftliche Brennereien, die vor dem 1./12. ihren Betrieb eröffnen, mit Kontingenten beteiligt werden. Auf Grund dieser Verlautbarung ist eine ganze Reihe von Projekten zur Gründung neuer landwirtschaftlicher Spiritusbrennereien entstanden, von denen folgende in Ausführung begriffen sind: Die Prager Maschinenbau A.-G. vormals Ruston-Bromowsky-Ringhoffer errichtet eine landwirtschaftliche Brennerei in Batelau bei Iglau, die Maschinenfabrik Nowak & Jahn A.-G. errichtet vier neue landwirtschaftliche Brennereien, und zwar eine in Böhmen, zwei in Galizien und eine in der Bukowina. Die Firma Wallik in Trebitsch richtet folgende landwirtschaftliche Brennereien ein: in Kamennitz bei Iglau, in Littohorn bei Mähr.-Budwitz und in Rouchowan bei Rottowitz. Ferner errichtet die A.-G. Nowak & Jahn in Österreich folgende Raffinerien ein: Olmütz, Neutitschein, Ungar.-Hradisch und Bolanovice. N. [K. 1330.]

Deutschland.

Gegen die englische Konkurrenz in Pyridin und Pyridinbasen. Nach dem deutschen Eisenbahn-gütertarif gehört Pyridin gegenwärtig nicht zu den Steinkohlenteeren des Spezialtarif III, sondern zur allgemeinen Wagenladungsklasse. Die Interessenten fühlen sich nun durch diese Bestimmung insofern benachteiligt, als hierdurch die bisher übliche Verfrachtung der Pyridinbasen als schwere Steinkohlenteere unmöglich gemacht wird. Sie führen an, daß die Tarifierung von Pyridin als schweres Steinkohlenteöl sachlich berechtigt sei, ferner daß Pyridin zum Vergällen von Spiritus (und weiterhin in der Farben- und vielen anderen Industrien als chemisches Mittel vorkomme) diene, der erst hierdurch das Vorrecht erlangt, zum Spezialtarif III befördert zu werden, und dem die Pyridinbasen gleich zu tarifieren seien; zum mindesten aber entspreche es der Billigkeit, daß die Pyridinbasen keinen höheren Tarif zu zahlen hätten als der andere Bestandteil des amtlichen Denaturierungsmittels, der Holzgeist. Schließlich seien bei Anwendung der allgemeinen Wagenklasse Verschiebungen in den bestehenden Absatz- und Wettbewerbsverhältnissen insbesondere im Verkehr mit dem Auslande und ein Abwandern der bisherigen

Transporte von der Eisenbahn auf den Wasserweg zu gewärtigen.

Von der Berliner Eisenbahndirektion sind nun Ermittlungen zu der beantragten Detarifierung angestellt worden, welche folgendes Ergebnis hatten:

In Pyridin und Pyridinbasen steht Deutschland hauptsächlich mit England in Konkurrenz. Als Abnehmer kommen Rußland und die Balkanstaaten in Betracht. Während dem englischen Export der gut bediente billige Wasserweg zur Verfügung steht, ist ein großer Teil des deutschen Produktionsgebietes fast ausschließlich auf den Landweg angewiesen.

Da in Rußland infolge des Spiritusmonopols die Regierungsstellen Abnehmer sind, liegt die Gefahr vor, daß bei den für die englische Konkurrenz günstigeren Transportverhältnissen dem deutschen Handel gleich ein größeres Gebiet verloren geht.

Zum mindesten sei eine Frachtberechnung für Pyridinbasen nach dem Spezialtarif I (entsprechend der Tarifierung des Denaturierungsmittels Holzgeist) erforderlich, um diese Gefahren abzuwenden.

Das, was man jetzt im Handel mit „Pyridin“ bezeichnet und was zum Denaturieren von Spiritus verwendet wird, ist keine einheitliche Verbindung, sondern ein Gemenge verschiedener einander ähnlicher Flüssigkeiten, die man unter dem Namen „Pyridinbasen“ zusammenfaßt. Diese Pyridinbasen finden sich sowohl im Steinkohlenteer als auch in größerer Menge im Knochenteeröl oder Tieröl und sind im rohen Zustande gelb bis braun gefärbt und höchst übelriechend.

Die Pyridinbasen werden aus dem Steinkohlenteer, sowie aus dem Knochenteer, und zwar aus letzterem in der Weise gewonnen, daß man Knochenteer mit verdünnter Schwefelsäure erwärmt, die sauer filtrierte Lösung mit Natronlauge fällt und die freien Basen fraktioniert. Bei der Gewinnung aus Steinkohlenteer geht man von den sauren Waschwässern der Leichtöle aus, die große Mengen Pyridin enthalten. Das Verfahren ist dasselbe, man zerlegt die Wässer mit Natronlauge und destilliert die abgeschiedenen Basen, muß aber ev. noch einmal in Schwefelsäure lösen, wieder mit Natronlauge fällen und fraktionieren. Neuerdings werden auch aus dem Braunkohlenteer Pyridinbasen gewonnen.

Gereinigt bildet dieses Basengemenge eine farblose ölige, in Wasser und Alkohol lösliche Flüssigkeit von starkem betäubendem Geruch und großer Giffigkeit. Die hauptsächlichsten Bestandteile sind außer dem eigentlichen Pyridin das Pikulin, Lutidin, Kollidin und Parvalin, sämtlich starke stickstoffhaltige oder sauerstofffreie Basen, die mit den Säuren krystallisierbare Salze bilden. Die vier letzteren finden sich wieder in mehreren isomeren Formen, die man als Alphakollidin usw. unterscheidet.

Pyridin bildet eine farblose, intensiv und charakteristisch riechende, mit Schwefelsäure mischbare Flüssigkeit vom spez. Gew. (bei 0°) von 0,9802, Kp. 115°. Es dient zum Denaturieren von Spiritus, als medizinisches Mittel gegen Asthma, außerdem zur Reinigung von synthetischem Indigo, zur Darstellung von Celluloseestern und zur Gewinnung einer Reihe von Pyridinderivaten.

Der Preis für Pyridin zu Denaturierungszwecken beträgt im Großhandel zurzeit etwa 150 bis 200 M für 100 kg. Sein Versand erfolgt in ziemlich bedeutenden Mengen, so daß eine Detarifierung des

Produktes in der Tat geeignet erscheint, die ausländische Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen.

Badermann. [K. 1105.]

Zolltarifentscheidungen. *B a t c h i n g ö l*, eine trübe braune Flüssigkeit, bestehend aus etwa 70% Mineralöl und 30% Wollfett, ist als Schmiermittel nach T.-Nr. 260 mit 12 M, Vorzugstarif 7,50 Mark für 1 dz Rohgewicht zu verzollen. Verwendungszweck: Zurichten von Manilahanf und Manilahanfseilen. Herstellungsland: Niederlande. — *F r o s s a r d i n e*, eine wässrige Lösung von Nicotinsulfat mit etwas überschüssiger Schwefelsäure, dunkelbraune Flüssigkeit von eigenartigem Geruch, ist als Alkaloidlösung nach T.-Nr. 380 zollfrei. Verwendungszweck: Bekämpfung von Pflanzenschädlingen. Herstellungsland: Schweiz. — *P h y t i n u m l i q u i d u m*, wasserhelle Flüssigkeit von süßlichem Geruch und Geschmack, besteht aus dem Natriumsalz der Phytinsäure, Wasser und Glycerin und befindet sich in kleinen, mit entsprechender Aufschrift versehenen Tropfgläschen, denen eine Gebrauchsanweisung beigegeben ist. Die Ware ist nicht als Geheimmittel anzusehen, sondern als zubereitete Arzneiware der T.-Nr. 388 mit 40 M für 1 dz zu verzollen. Herstellungsland: Schweiz.

Sf. [K. 1353.]

Vom Siegerländer Eisenmarkt. Selten hat man bisher so übereinstimmend die glänzende Beschäftigung loben hören, wie dies heute der Fall ist. Die größeren Werke des Siegerländer Industriebezirkes sind mit Abschlußaufträgen bis Mai nächsten Jahres versehen. Dabei sind auch die Preise für Stabeisen weiter gestiegen. Der Bedarf hält weiter an, und die Kauflust ist groß. Die Werke wollen keine Aufträge mehr haben und sträuben sich gegen allzu große Mengen. Die Beschäftigung ist auch in Blechen bis weit ins nächste Jahr gesichert, und wenn die Verwicklungen auf dem Balkan nicht hemmend auf die Geschäftstätigkeit einwirken, so werden sehr günstige finanzielle Ergebnisse für das laufende Jahr zu erwarten sein. Anders als bei den Walzwerken liegen allerdings die Verhältnisse bei den Hochöfen und Gruben. Die Wandlung, die sich hier im Laufe der letzten 8—10 Jahre vollzogen hat, ist recht sinnfällig und veranschaulicht deutlich den verschiedenen Einfluß, den der gemischte Großbetrieb mit seinen wechselnden Interessen auf das gesamte Eisengewerbe gewonnen hat. Jedenfalls sind die Aussichten, die sich den reinen Hochöfenwerken für schlechtere Zeiten eröffnen, wenig erfreulich, selbst wenn sie auch im laufenden Jahre etwas verdienen sollten. Die Beschäftigung ist außerordentlich günstig, und den Anforderungen kann bei weitem nicht genügt werden. Die Vorräte sind stark zurückgegangen, und was heute an Vorräten innerhalb des deutschen Verbrauchsgebietes vorhanden ist, reicht kaum für 2½ Tage. Von dem vorliegenden Auftragbestande werden über 1 Mill. Tonnen ins neue Jahr übernommen werden müssen, da die überwiesenen Mengen die Beteiligungzfürfern übersteigen. — Durch die ganz erhebliche Steigerung der Seefrachtsätze sind die ausländischen Erze zurzeit sehr im Preise gestiegen. Dadurch ist die Lage der Siegerländer Gruben wesentlich günstiger geworden. Die Nachfrage nach Siegerländer Eisenstein ist sehr rege, der Abruf flott. Die un längst erfolgte Erhöhung der Preise um 0,60 M für

1 t Rohspat und 1 M für 1 t Rost wird von den Verbrauchern ohne weiteres bewilligt. Um die langfristigen Abschlüsse mit Oberschlesien gegebenenfalls rechtzeitig erneuern zu können, geht der Eisensteinverein schon jetzt an seine Verlängerung heran, obgleich er erst Mitte 1914 abläuft.

Wth. [K. 1336.]

Der Stärkemarkt lag während der verflossenen Woche weiter schwach. Für die ersten Monate hat sich der Bedarf versorgt und glaubt nun, durch Abwarten nur gewinnen zu können; die Preisentwicklung der letzten Wochen hat ihm darin allerdings recht gegeben. Äußerst dringend gestalteten sich die Abrufe zur prompten Lieferung, und da viele Fabriken überhaupt noch nicht, andere nur in beschränktem Maße den Betrieb aufgenommen haben, hält es schwer, den Wünschen der Käufer in bezug auf prompte Lieferung gerecht zu werden; hierin dürfte jedoch bald eine Änderung eintreten, da in nächster Zeit mit stärkeren Ablieferungen zu rechnen ist. Es notierten 100 kg frei Berlin Lieferung Oktober Dezember:

Kartoffelstärke, feucht	M	11,80
Kartoffelstärke u. Kartoffelmehl, trocken, Prima und Superior . . .		21,50—23,00
Capillärsirup, prima weiß 44 . . .		27,50—28,00
Stärkesirup, prima halbweiß . . .		25,25—25,75
Capillärzucker, prima weiß . . .		26,25—26,75
Dextrin, prima gelb und weiß . . .		28,25—28,75
Dgl. Erste Marken		28,75—29,25

(Dgl. Erste Marken dn. [K. 1327.] Berlin, 14./10. 1912.)

Öl- und Fettmarkt. Die Tendenz war im Laufe der Berichtsperiode sehr flau. Die Notierungen sind durchweg ermäßigt worden, oder wo sie nicht ermäßigt worden sind, ist die Kauflust derart gering, daß sie voraussichtlich in nächsten Wochen ermäßigt werden, wenn nicht unvorherzuschende Ereignisse eintreten, was aber kaum anzunehmen ist. Die Notierungen der verschiedenen Rohmaterialien haben größere oder kleinere Reduktionen erfahren, wodurch die Preisermäßigung der verschiedenen Fabrikate wesentlich gefördert worden ist. Die eingetretenen Preisreduktionen haben die Konsumenten im allgemeinen wohl erst recht zu abwartender Haltung ermuntert, so daß die Fabrikanten wie der Zwischenhandel vielleicht weiteres Entgegenkommen beweisen werden, um die Nachfrage zu beleben.

Rohes Leinöl war nur ganz wenig gefragt, da die günstigen Aussichten in den Leinsaatproduktionsländern die Möglichkeit weiterer Preisermäßigungen verstärkt haben. Obwohl der Vorrat an Leinöl gering ist, haben die Fabrikanten die Preise doch weiter reduziert. Für rohes Leinöl prompter Lieferung ist der Preis momentan etwa 69 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik, doch werden für größere Posten auch 1—2 M per 100 kg billigere Preise eingräumt. Da die Aussichten der Verbraucher günstig sind, so werden sie zu größerer Eindeukung vorläufig nicht geneigt sein.

Leinölfirnis war von Käufern gleichfalls sehr vernachlässigt. Das Angebot ist lebhafter, aber die günstigen Marktverhältnisse für rohes Leinöl halten die Verbraucher zurück. Prompte Ware notierte bis zu 72,50 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik. Voraussichtlich werden auch hierfür Preisermäßigungen folgen.

Rüböl hat sich behauptet, da die Nachfrage etwas besser ist. Am Schluß der Berichtsperiode waren die Notierungen für Rübsaat allerdings teurer, so daß bei der besseren Aussicht im Absatz die Preise für Rüböl vielleicht erhöht werden. Der Rückgang der Leinölpreise hat Rüböl bis jetzt nicht beeinflußt. Für Rüböl prompter Lieferung notierten die Fabrikanten ca. 71 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik, größere Posten etwas billiger.

Amerikanisches Terpentinöl stellte sich Kleinigkeiten billiger. Das Geschäft ist schleppend, aber die Notierungen sind seit Monaten derart reduziert worden, daß sie kaum weiter sinken können. Für prompte Ware notierten die Fabrikanten bis zu 63 M per 100 kg mit Barrels frei ab Hamburg.

Cocoöl tendierte schließlich auch etwas ruhiger die Notierungen sind aber unverändert geblieben. Die Margarinefabriken haben größere Kauflust zu erkennen gegeben, so daß möglicherweise doch festere Haltung der Abgeber zu erwarten ist.

Harz, amerikanisches, schließt ruhig und unverändert. Prompte Ware notierte je nach Farbe 31,25—39 M per 100 kg Hamburg, loco, bekannte Konditionen, größere Posten vielleicht etwas billiger.

Wachs ist im allgemeinen fest, nachdem die Nachfrage für nahe Lieferung sich befriedigend entwickelt hat.

Talg ist bei zunehmender Nachfrage seitens der Konsumenten sehr fest und wird voraussichtlich weiteren Preiserhöhungen ausgesetzt sein. Feinere Sorten werden wenig offeriert, was den Markt stützt. Weißer australischer Hammeltalg notierte bis zu 81,50 M per 100 kg Hamburg transit. (Köln, 16./10. 1912.) —m. [K. 1365.]

Aus der Kaliindustrie. Die Gewerkschaft Hardenberg beschloß, den bekannten Zubußeparagraphen zu streichen, und genehmigte ferner die Übernahme der 1000 Kuxe der preußischen Gewerkschaft Sachsenhall mit deren Gerechtsamen. Diese verfügt über ca. vier preußische Normalfelder, die durch fünf Bohrungen aufgeschlossen sind. Der Schacht mit provisorischen Anlagen soll, bis er ins Kali kommt, etwa 1,10 Mill. Mark kosten. Es wurde eine Zubuß von 1 Mill. Mark beschlossen. dn. [K. 1323.]

Bei der Gewerkschaft Meimerhausen in Saarbrücken sehren die Abteufarbeiten gut voran. Der Schacht steht zurzeit bei 330 m im kompakten Salz. dn. [K. 1324.]

Gewerkschaft Ellers beabsichtigt Ausschreibung einer Zubuß von 500 000 M. behufs Fertigstellung des Werkes, da bei den jetzigen schlechten Geldmarktverhältnissen die Begebung der noch im Portefeuille der Gewerkschaft befindlichen 960 000 M Obligationen untnlich erscheint.

dn. [K. 1325.]

Auch bei anderen Kaliunternehmungen macht sich wieder Geldbedarf geltend. Es werden Zubüßen eingezogen von folgenden Gewerkschaften: Oberhof 100 M, Richard 200 M, Reinhardtsbrunn 100 M, Rothenfelde 200 M, Irmgard 300 M, Gewerkschaft Aller-Nordstern 1500 M.

dn. [K. 1326.]

Gewerkschaft Friedebrücka. Nachdem die Frostmauer geschlossen ist, glaubt man der Wasserschwierigkeiten in kurzer Zeit Herr wer-

den zu können. Bis zur Teufe von 40 m ist der Schacht schon wasserfrei. Die Sumpfung der weiteren 60 m wird etwa noch acht Tage in Anspruch nehmen. Das Reichsgericht hat kürzlich endgültig entschieden, daß das von der Gewerkschaft aufgeschlossene Lager abbauwürdig ist.

—r. [K. 1346.]

Gewerkschaften Oberhof und Reinhardtsbrunn. Der Vorstand zieht 100 M Zubaße pro Kux ein. Bei Oberhof schreiten die Abteufarbeiten weiterhin günstig voran. Der Schacht hat zurzeit eine Teufe von ca. 185 m erreicht, wovon 150,8 m teils in Tübbings, teils in Mauerung gesetzt sind. Die Gebirgsverhältnisse sind die gleichen geblieben. — Bei Reinhardtsbrunn wurden auch die Abteufarbeiten ohne Schwierigkeiten weitergeführt; gegenwärtig ist eine Teufe von ca. 235 m erreicht, wovon 188,15 teils in Tübbings, teils in Mauerung gesetzt sind. Die Gebirgsverhältnisse sind die gleichen geblieben.

—r. [K. 1347.]

Deutsche Kaliwerke. Die elsässische Gewerkschaft Joseph hat das Kalilager angefahren.

—r. [K. 1349.]

Gewerkschaft Aller-Nordstern, Großhäslingen bei Rethem (Aller) beabsichtigt zwecks Erzielung einer größeren Quote eine zweite Schachtanlage im eigenen Felde zu errichten. Zu diesem Zwecke soll eine Zubaße von 1500 M pro Kux eingezogen werden. Mit Rücksicht auf diese Werkserweiterung soll auch der Gewinn aus dem abgelaufenen Geschäftsjahre, soweit er zu Abschreibungen nicht Verwendung findet, auf neue Rechnung vorgetragen werden.

—r. [K. 1350.]

Kaliwerk Steinforde. Nachdem die Chlorkaliumfabrik in Betrieb genommen ist, konnten die Arbeiten zur weiteren Erschließung der schon vor mehreren Monaten aufgeschlossenen Hartsalzlager wieder aufgenommen werden. Hierbei zeigte sich, daß auch die Qualität des Hartsalzes mit dem Fortschreiten der Strecke sich bedeutend verbesserte, so daß das Werk imstande sein wird, alle Salzsorten selbst liefern zu können, und das Unternehmen einer guten Entwicklung entgegengesetzt.

—r. [K. 1340.]

Gewerkshaft Rothensee. Der Schacht hat eine Teufe von 110 m erreicht und ist bis 89,80 m mit eisernen Tübbings. Bei dem gutartigen vor Ort anstehenden Gebirge wird voraussichtlich die tägliche Betriebsleistung eine höhere werden, so daß bei ungestörtem Fortgang der Arbeiten auf Antreffen des Kalilagers im Frühjahr zu rechnen ist. Zur Deckung der laufenden Verbindlichkeiten wird eine Zubaße von 200 M pro Kux zur Ausschreibung gebracht.

—r. [K. 1345.]

Die Bergwerksgesellschaft Julius Wilhelm baut in der Nähe des Sehachtes von Steinforde einen zweiten Schacht.

—r. [K. 1342.]

Gewerkschaften Anhalt und Ilberstedt. Auf den Sehachtanlagen beider Gewerkschaften, an denen die „Concordia“, chemische Fabrik auf Aktien beteiligt ist, sind die Arbeiten gut vorangegangen. Auf Ilberstedt wurde Ende August in 543 m Teufe das Kalilager angefahren. Es hat eine Mächtigkeit von 20 m. In ihm wurden ca. 40 m Strecke aufgefahren, die dabei gewonnenen Salze waren von guter Beschaffenheit. Der defini-

tive Betrieb kann voraussichtlich Ende dieses Jahres aufgenommen werden. Die chemische Fabrik, für die die Konzession erteilt ist, wird für eine tägliche Verarbeitung von 5000 dz Rohsalz eingerichtet werden. Mitte September ist von der Gewerkschaft der Antrag auf Beteiligung bei der Verteilungsstelle gestellt worden. — Der Schacht Anhalt steht bei einer Teufe von 225 m in Buntsandstein.

—r. [K. 000.]

Berlin. Das Syndikat der Kameruner Kaufschukfirmen, das am 31.10. abläuft, ist einstweilen bis zum 31.12. verlängert worden, um weitere Zeit zu Verhandlungen mit den Außenseitern zu gewinnen. Der Zweck des Syndikates ist, Maximalpreise festzusetzen, über die beim Einkauf von Rohkautschuk in Kamerun nicht hinausgegangen werden darf. Hierdurch wurde der scharfe Wettbewerb, der bisher unter den südkamerunischen Firmen beim Einkauf bestand, eingeschränkt.

dn. [K. 1366.]

Elektrochemische Werke Bitterfeld G. m. b. H. Die Gesellschaft errichtet eine Fabrik bei Laufenburg, die mäßigen Umfangs wird und keine besonderen Kapitaltransaktionen zur Folge hat. Die neue metallurgische Fabrik wird den Strom von dem neuen Kraftwerk Laufenburg A.-G., das auf 30 000 — 50 000 PS eingerichtet ist, beziehen.

—r. [K. 1341.]

Dortmund. Rheinisch-Westfälische Kalkwerke in Dornap. Reingewinn 1926 549 (1 970 932) M. Dividende wieder 12%.

ar. [K. 1321.]

Hannover. Hannoversche Portlandzementfabrik, A.-G. Reingewinn 263 447 Mark (i. V. Verlust 47 440 M, der aus dem Vortrag gedeckt wurde). Nach langen Verhandlungen ist es gelungen, einen Zusammenschluß der am Berliner Zementmarkt beteiligten Zementfabriken in der Zementzentrale Berlin, G. m. b. H., der auch die Gesellschaft beigetreten ist, herbeizuführen. Hierdurch ist es möglich gewesen, die Verkaufspreise im Berliner Verbandsgebiet nach dem zwei Jahre dauernden Wettbewerbskampf auf die normale Höhe zu bringen und auch die Verkaufspreise in den benachbarten Absatzgebieten entsprechend zu verbessern. Hiervom hatte die Gesellschaft in der zweiten Jahreshälfte Vorteil. Dividende 4% Vortrag 112 566 M.

ar. [K. 1322.]

Kattowitz. Oberschles. Zinkhütten A.-G. Im Jahre 1911/12 wurden hergestellt: Rohzink 17 503 (19 217) t, Zinkstaub 2567 (2032) t, Blei 308 (197) t, geröstete Blende 27 822 (28 095) t, Schwefelsäure 8628 (8182) t, Zinkbleche 5244 (5078) t. Rohgewinn: 1 562 942 (1 330 143) M (einschließlich 32 674 M Vortrag), Unkosten 266 229 (247 640) M, Abschreibungen 628 517 (604 277) M. Reingewinn 668 196 (478 225) M. Dividende 9 (8)% gleich 337 500 (300 000) M. Vortrag 24 473 M. Das 3,75 Mill. Mark betragende Aktienkapital befindet sich im Besitz der Nationalbank für Deutschland, der A.-G. für Montanindustrie, der Metallbank und metallurgischen Gesellschaft und der Oberschlesischen Eisenbahnbedarfsartikel-A.-G.

—r. [K. 1337.]

Köln. Chemische Fabrik Hönnigen und vorm. Messingwerk Reinickendorf R. Seidel, Hönnigen a. Rh. Es wurden in Hönnigen

und Reinickendorf wieder erhebliche Betriebserweiterungen und Verbesserungen vorgenommen. Die Preise verschiedener Artikel haben unter dem Wettbewerb gelitten, doch ist es inzwischen gelungen, Verständigungen herbeizuführen, die allmählich wieder Preisaufbesserungen erwarten lassen. — Alle Abteilungen sind flott beschäftigt gewesen, und diese Beschäftigung dauert fort, nachdem der größte Teil der Produktionen für das laufende Jahr bereits verkauft ist. Die hauptsächlichsten Abschlußziffern wurden bereits mitgeteilt (S. 2165). — *ar. [K. 1320.]*

Magdeburg. Staßfurther Chemische Fabriken Vorster & Grüneberg A.-G., Staßfurt. Für Schwefelsäure und Superphosphat trat keine wesentliche Besserung ein; dagegen ergab die Verarbeitung von Kalirohsalzen ein günstigeres Resultat. Zur Ersparung von Fuhrlöhnen wird zurzeit die Fabrik I mit 90 000 M Gesamtkosten an die Staatsbahnen angeschlossen. Die Gewerkschaft Ludwig II. konnte dank besserer Erträge 100 M mehr Ausbeute verteilen; die Aussichten sind gut, so daß man höhere Ausbeuten erwartet, besonders durch die Erhöhung der Quote von 12,71 auf 14,91 Tausendstel. Gemeinsam mit dem anhaltischen Fiskus und der Gewerkschaft Hüsten hat Ludwig II. eine Fabrik erbaut, welche Ende des Jahres in Betrieb kommt. Sie wird ferner einen neuen Schacht auf dem jüngst erworbenen Grubenfelde niederbringen und die dazu nötigen Mittel durch ein Darlehn bei den Gewerken sich verschaffen. Staßfurt selbst beantragt bekanntlich bei der Generalversammlung die Erhöhung des Grundkapitals um 1 auf 4 Mill. Mark, um flüssige Mittel für den ständig wachsenden Geschäftsbetrieb sich zu verschaffen. Fabrikationsgewinn 622 419 (598 007) M, wozu 118 500 (94 800) M Ausbeuteeinnahme tritt. Betriebskosten 61 312 (61 266) M. Nach 141 777 (116 096) M Abschreibungen bleibt einschließlich 20 470 (6179) M Vortrag ein Reingewinn von 360 797 (355 719) M. Dividende wieder 9% auf 3 Mill. Mark Grundkapital. Vortrag 24 913 M. — *Gr. [K. 1363.]*

Offenbach a. M. Fabrik für Gummi-1ösung A.-G. vorm. Otto Kurth. Einnahmen 272 935 (214 084) M. Abschreibungen 23 630 (21 836) M. Reingewinn 74 485 (55 910) M. Im Vorjahr wurden auf 500 000 M Aktienkapital 8% Dividende verteilt. — *r. [K. 1338.]*

Handelsregister. Neu gründungen (Kapital in 1000 M). Mosaikplatten- und Schamottewerke, Unterwiederstedt A.-G. in Unterwiederstedt b. Sandersleben (500); Ges. für Konzentrierte Kalisalze m. b. H., Berlin (25); Vereinigung Thüringischer Zuckerfabriken G. m. b. H., Weimar (20); Schamottefabrik, A.-G., Benrath in Benrath (400); Chemisch-technische Fabrik „Goralin“ G. m. b. H., Duisburg (20); Kalk- und Dolomitwerke Hönnethal G. m. b. H., Sanssouci b. Balve (42); Vitalin, G. m. b. H., Dresden (Nährsalzpräparate) (20); Kerozit Chem. G. m. b. H., Berlin (300); Rhenania, Fabrik technischer Öle und Fette, G. m. b. H., Düsseldorf, mit Zweigniederlassung in Dortmund (30); Nepon, Fabrik chemisch-pharmazeut. Präparate, Inh. Apotheker Alfr. Hirschfeld, Berlin; Pharmazeutische Industrie, G. m. b. H. (20).

Dividenden. 1911/12 1910/11

Vorgeschlagene Dividenden.	1911/12	1910/11
Ankerwerke A.-G. vorm. Hengstenberg & Co., Bielefeld	6	5
Bamberger Mälzerei-A.-G. vorm. Desauer	5	6
Berliner Elektrizitätswerke		
Vorzugsaktien	4½	4½
Stammaktien	12	12
Schamotte- & Dinaawerke Birschel & Ritter, Erkrath	0	0
Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- & Hüttingesellschaft	11	11
Gebr. Heyl & Co. A.-G., Chemische Fabrik, Charlottenburg	9	8
Hartwig & Vogel A.-G., Dresden-Bodenbach	8	8
Patentpapierfabrik Penig	12	13½
Société Norvégienne de l'azote et des Forces Hydroélectriques		
Vorzugsakt.	8	8
Stammaktien	5	5
Vereinsbrauerei A.-G., Leipzig	15	15
Warsteiner Gruben u. Hüttenwerke	9	9
Westfälische Kupfer- u. Messingwerke, Lüdenscheid	8	5
Zuckerraffinerie Halle	2	15
Zuckerraffinerie Magdeburg	4	0

Tagesrundschau.

Berlin. Die Königl. preußische Eisenbahnverwaltung geht augenblicklich mehr denn je gegen den Verbrauch von Bleifarben in ihrem Betrieb vor. Diesbezügliche Anweisungen haben die verschiedenen Waggonfabriken kürzlich erhalten. Einen wie großen Ausfall dies für die Bleiweiß- bzw. Bleifarbenhersteller bedeutet, sieht man an der Ausschreibung der Eisenbahndirektion Hannover, welche 70 000 kg weiße Farbe in Pulver, frei von Blei, und 150 000 kg weiße Farbe in Öl, ebenfalls frei von Blei, ausschreibt. — *Gr. [K. 1362.]*

Personal- und Hochschulnachrichten.

Der früheren öffentlichen Konditionieranstalt zu Aachen ist seitens der Kgl. Regierung die Bezeichnung Öffentliches Warenprüfungsamt für das Textilgewerbe zugekehrt worden.

Für die Universität in Frankfurt a. M. haben Henry Budge in Hamburg und seine Gattin 250 000 M gestiftet.

Prof. Küster in Freiburg i. B. ist zum Regierungsrat und Mitglied des Kaiserl. Gesundheitsamtes ernannt worden.

Dr. S. Niemietowski, Professor für allgemeine Chemie an der Technischen Hochschule zu Lemberg, wurde der Titel Hofrat verliehen.

Dem Abteilungsvorsteher an der Landwirtschaftlichen Versuchsstation der Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen, Dr. Albert Spieckermann, wurde der Titel Professor verliehen.

Prof. Dr. Heinrich Precht errichtet in Hannover, Corvinusstraße 10, ein eigenes Labora-